

## NIHONKOKU-GEMBÖZENAKU-RYŌ-IKI

## UNTERES FASZIKEL.

## [VORWORT]

(Textlücke)<sup>a)</sup> Dies tut alsbald sich kund. Des Segens Kraft<sup>b)</sup> erzeugt sich rasch wie im Tal der Widerhall. Ruft man ihn<sup>c)</sup>, antwortet<sup>d)</sup> er gewiß. Solcher Art ist die sichtbar-gegenwärtige Vergeltung<sup>e)</sup>. Sollten die Menschen nicht weislich es in Acht nehmen? Dies Leben leer und eitel hingebracht, hernach bereuen — das hat nicht Gewinn. Den Leib der kurzen Weile<sup>f)</sup> wer, dächte, immer ihn zu erhalten? Dieses leihweise Leben<sup>g)</sup> — wer wollte ewig damit rechnen? Schon sind wir in die Endzeit<sup>h)</sup> eingetreten. Wie sollten wir nicht mühen und ringen? Ach allerorts werden wir klagen: „Wie dieser Zeitennot<sup>i)</sup> entrinnen?“ — Nur eine Handvoll<sup>k)</sup> Speise helfend spendet der Priester Schar, und durch den Segen der guten Tat<sup>l)</sup> bleibt man von kommender Hungersnot Pein ungetroffen; nur einen Tag das Gebot des Nicht-tötens gehalten, und durch die Kraft vollbrachten Werkes<sup>m)</sup> entgeht man dem Grimm und Schaden von Wehr und Waffen der letzten Zeit<sup>n)</sup>. Einst war ein Biku. Er siedelte in den Bergen und saß in Meditation. Aß er die Fastenzehrung, so nahm er jeweils von der Speise weg und spendete einem Raben. Der Rabe pflegte immer es aufzupicken und kam Tag für Tag herbei<sup>o)</sup>. Wenn der Biku sein Fastenessen beendet hatte, reinigte er mit Weidenzweigchen<sup>p)</sup> die Zähne, spülte den Mund aus, wusch die Hände, nahm Steinchen und spielte damit. Als der Rabe nun einmal außerhalb des Gatters war, sah dieser Biku nicht, wo der Rabe war. Als er nun ein Steinchen warf, traf er den Raben. Des Raben Kopf flog zertrümmert ab, und der Rabe starb. Gestorben, wurde er als Schwein geboren. Das Schwein hauste auf jenem Berge. Dies Schwein wühlte oberhalb der Behausung des Biku Steine auf und suchte Fressen. Ein Stein rollte abwärts und traf den Biku, daß er starb. Das Schwein hatte nichts Arges wollen; der Stein kam von selbst und tötete. Weder gut noch böse zu nennen<sup>q)</sup> war Tat und Verschuldung<sup>r)</sup>, und doch folgt ihr — weder gut noch böse zu nennende<sup>s)</sup> — Vergeltung und Rache<sup>t)</sup>. Wie sollte vollends, wo aus bösem Herzen heraus getötet wird, solche Rache

und Vergeltung ausbleiben? Keime (*in*) sprossenden Bösen, Frucht (*kwa*) bösen Lohnes — beides<sup>u)</sup> ist unser irrendes Herz. Keim (*in*) des Segens, geschaffen, hinleitend zur Erleuchtung — das ist unser erwachender Busen<sup>v)</sup>. Was der Schafsmönch<sup>w)</sup> Kyōkai gelernt hat — noch nicht hat er des Tendai-Chisha<sup>x)</sup> Fragekunst erlangt; was er verstanden hat — noch nicht hat er des Gottesmannes und Kundigen<sup>y)</sup> Antwort-Kunst erlangt. Solches ist alswie mit einer Muschel<sup>z)</sup> das Meer ausschöpfen, alswie mit einer Röhre den Himmel erschauen. Ein geschickter Werkmann weit-erstrahlender Leuchte (*dentō*)<sup>aa)</sup> ist (*er*)<sup>ab)</sup> nicht; notgedrungen denkt er wieder und wieder über diese Dinge nach. Hin zu einem Tempel<sup>ac)</sup> lenkt er die Wagenspur, daß das Herz eile den Weg des Erwachens; fernhin abtuend in Scham Falsches von vordem, betet er immerdar um Gutes für hernach. Er verzeichnet die seltsamen Wundergeschehnisse und tut freundlicher Lehre<sup>bb)</sup> Schar sie kund. Er reicht die Hände — zu retten ist sein Wunsch; er netzt die Füße<sup>cc)</sup> — des Wegs zu leiten, ist sein Wunsch. Was er wünscht und fleht, ist, daß alle vereint, erdenentstäubt<sup>dd)</sup> im Paradiese des Westens<sup>ee)</sup> geboren werden, daß, das alte Nest umstürzend<sup>ff)</sup>, sie gleichermaßen Wohnstatt finden in den Kleinodhallen hoch in den Himmeln<sup>gg)</sup>.